

Finanz- und Wirtschaftskrise:



SIE kriegen den Karren nicht flott ...

***Anmerkungen
zu Ursachen und „Lösungen“***

von Rainer Roth

 **KLARtext**

Rhein-Main-Bündnis
gegen Sozialabbau
und Billiglöhne

*Nach der Pfeife des Kapitals tanzten wir Tarantella.
Die Trommel schlägt den Krisenrhythmus immer schneller.
Beenden wir den Tanz!
Jetzt machen wir Bilanz.
Immer weniger besitzen immer mehr auf der einen Seite,
ihnen gegenüber immer mehr, immer ärmere Leute.
Das ist ein Widerspruch
Wie aus dem Bilderbuch.
Die ganze Wahrheit ist, das haben wir bewiesen:
Das ist unsre Welt, doch sind es IHRE Krisen.
SIE kriegen den Karren nicht flott.
Die Firma ist bankrott.
In immer größere Kriege ha'm SIE uns getrieben.
Uns als Kanonenfutter abgeschrieben.
Nur ein Kampf interessiert,
der wird jetzt gegen SIE geführt.
Der Globus des Profits samt Zins und Zinseszins,
er taumelt schon am Rande des Ruins.
Nehmt IHNEN, eh' sie verbrannt,
die Welt aus der Hand!
Nehmt IHNEN die Welt aus der Hand!
Nehmt IHNEN die Welt aus der Hand!
Nehmt IHNEN die Welt aus der Hand!*

Schmetterlinge, „Bilanzanz“ aus der „Proletenpassion“, 1976

Herausgeber

**Rhein-Main-Bündnis gegen
Sozialabbau und Billiglöhne**

www.rhein-main-buendnis.de
info@rmb-ffm.de

KLARtext e.V.

www.klartext-info.de
info@klartext-info.de

Autor

Rainer Roth
Berger Str. 195
60385 Frankfurt (M.)
Tel. (069) 45 38 32

Layout und Satz

Reinhard Frankl

Stand

1. Auflage, März 2009

Bestellung der Broschüre

Gegen eine Spende (mind. 3 Euro)
plus evtl. Versandkosten
über info@klartext-info.de

Spendenkonto

Rhein-Main-Bündnis
Konto 824084-307
BLZ 250 100 30
Postbank Hannover

Treffen des Rhein-Main- Bündnisses

1. und 3. Mittwoch des Monats, 18:30h,
DIDE, Hanauer Landstraße 3
(Zwischengeschoss, im Aufzug über „Z“ zu
erreichen)

Sie kriegen den Karren nicht flott ...

Anmerkungen zu Ursachen und Lösungen der Finanz- und Wirtschaftskrise

Einleitung 5

Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise 6

<i>1.1 Menschliche Gier?</i>	6
<i>1.2 Langfristig fallende Eigenkapitalrenditen</i>	8
<i>1.3 Versagen der Märkte?</i>	13
<i>1.4 Mangelnde Aufsicht durch den Staat?</i>	28
<i>2.1 Sinkende Zinsen – Folge von Kapitalüberschüssen</i>	38
<i>2.2 Sinkende Zinsen – Folge falscher Geldpolitik?</i>	44
<i>2.3 Kapitalüberschuss – Produkt der „Realwirtschaft“</i>	48
<i>2.4 Kapitalüberschuss – Folge falscher Verteilung?</i>	51
<i>2.5 Wirtschaftskrise wegen mangelnder Binnennachfrage?</i>	54

Lösungen der Finanz- und Wirtschaftskrise 61

<i>3.1 Finanzmärkte sollen der „Realwirtschaft“ dienen?</i>	61
<i>3.2 Verstaatlichung oder Vergesellschaftung?</i>	69
<i>3.3 Hypo Real Estate – Verstaatlichung im Interesse der Deutschen Bank</i>	89
<i>3.4 Mehr Regulierung der Kapitalverwertung der Banken?</i>	92
<i>4.1 Konjunkturprogramme?</i>	97
<i>4.2 Explosion der Staatsschulden?</i>	107
<i>4.3 Soziale Forderungen</i>	115
<i>4.4 Umverteilung - Mittel der Verhinderung von Finanzkrisen?</i>	119
<i>4.5 Rückkehr zur Sozialen Marktwirtschaft?</i>	121

Schluss 125

Literatur 127

Einleitung

Die vorliegende Broschüre hat nicht den Anspruch einer umfassenden, ausgereiften Analyse. Sie will nur einige Anregungen geben. Sie hat ihren Schwerpunkt in der Analyse der Finanzkrise. Ihr Ziel ist der Nachweis, dass die auf Kapitalverwertung gegründeten Eigentums- und Produktionsverhältnisse die wichtigste Ursache der gegenwärtigen Krise sind, nicht eine falsche Politik bzw. eine falsche Verteilung.

Gegenwärtig wird Kapital, das für die Kapitalverwertung überschüssig ist, in unvorstellbaren Summen vernichtet. Das Überangebot an Geldkapital wird ebenso stillgelegt, wie das Überangebot an Waren mitsamt der zugrundeliegenden Überkapazitäten an Produktionsmitteln. Damit werden auch die Arbeitskräfte überflüssig, die sie mit längeren Arbeitszeiten und Reallohnsenkungen aufgebaut haben. Das ist die „natürliche“ Art der heutigen Produktionsweise, Krisen zu „überwinden“.

Die heutige Krise hat sich „organisch“ aus dem Gang der Verwertung von Kapital entwickelt. Das Kapital zieht sich selbst den Boden unter den Füßen weg, indem es die LohnarbeiterInnen, die es mit ihrer unbezahlten Arbeit vermehren, mit steigender Produktivität immer mehr überflüssig macht. Damit verengt das Kapital auch die Absatzmöglichkeiten für die Warenmassen, die es in der Hoffnung auf Profit auf die Märkte wirft. Die Verwertung des Kapitals wird schwieriger; riesige Kapitalüberschüsse entstehen. Diese treiben über Kredite und die Anlage in Aktien und Immobilien die erlahmende Wirtschaft zu Scheinblüten an. Die Blasen platzten bisher nur in partiellen Aktiencrashes, regionalen Immobilien- und Finanzkrisen, Krisen der Staatsfinanzen einzelner Länder usw. Sie potenzierten sich zur gegenwärtigen Krise, weil die letzte Krise ab 2001 mit einer wahren Explosion von Krediten gelöscht wurde. Die daraus entstandenen Ansprüche auf Zins und Tilgung übersteigen bei weitem die Möglichkeiten der kapitalistischen Weltwirtschaft.

Mit einer unverschämten Selbstverständlichkeit nehmen Banken und Konzerne gesellschaftliche Mittel in Anspruch, um weiterhin privat mit Finanz- und auch Produktionsmitteln als Kapital spekulieren zu können. Dem dienen auch die Verstaatlichungen und die Vermehrung der Staatsschulden. Wer nicht für die Misere der Verwertung des Kapitals haftbar gemacht werden will, ist gezwungen, seine Interessen denen des Kapitals entgegenzustellen und gegen die Abwälzung der Krise auf seinen Rücken zu kämpfen.

Solange aber die Kapitalverwertung die Grundlage der Wirtschaft bildet, bereitet jede Bewältigung der gegenwärtigen Krise, wie auch immer sie gelingt, die nächste (noch tiefere?) Überproduktions- und Finanzkrise vor.

Frankfurt, im März 2009

Finanz- und Wirtschaftskrise: SIE kriegen den Karren nicht flott ...

Anmerkungen zu Ursachen und „Lösungen“

1. Auflage, März 2009

**Rhein-Main-Bündnis gegen Sozialabbau und Billiglöhne
KLARtext e.V.**